

Willkommen!

100 Tage Münchner Wohnen

Editorial, Aktuelles, Infos und eine große Verlosung: 100 Tickets für den Tierpark zu gewinnen

Seite 2

Im Gespräch

Doris Zoller und Christian Müller zu Herausforderungen, Zielen und Visionen Seite 4

Bauen für die Zukunft

Wie die Münchner Wohnen mit innovativen Ideen schnell, platzsparend und nachhaltig Wohnraum schafft Seite 6

Einblicke

Azubis bei der Münchner Wohnen Seite 8

Besuch in Werkstatt und Zentrallager Seite 9

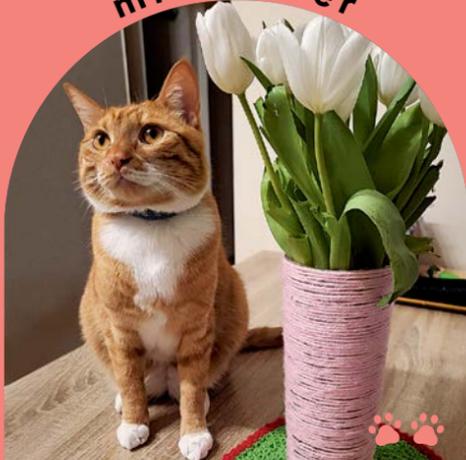
Ohren auf

Wenn im Frühling das große Vogelkonzert beginnt, lohnt es sich, genau hinzuhören Seite 10

Services

Immer für Sie da: Kontaktmöglichkeiten und Termine in den Nachbarschaftstreffs Seite 12

mietsetier



Hallo, ich bin Lucien!

Ich wohne in Sendling-Westpark in der Siegenburger Straße. Ich spiele gerne und bin sehr neugierig. Aber was ich am liebsten mag? Essen! Eingesandt von Milan Federowicz.

Haben Sie auch ein Haustier?

Hund, Katze, Hamster und Co.: Mailen Sie uns ein Foto Ihres tierischen Mitbewohners zusammen mit ein paar Zeilen über das Tier an mieterzeitung@muenchner-wohnen.de



Professionell und schnell

Die Handwerker*innen
der Münchner Wohnen
Seite 9

Endlich gemeinsam

In der Münchner Wohnen ist das Beste aus zwei Welten vereint.

Damit München eine Stadt für alle bleibt: Dieses Motto hat sich die Münchner Wohnen auf die Fahne geschrieben. Verena Dietl, Aufsichtsrätin und 3. Bürgermeisterin, hat mit Nachdruck an der Fusion der beiden Münchner Wohnungsbaugesellschaften gearbeitet, um die Kräfte für eine der größten und wichtigsten Aufgaben der Stadt zu bündeln.

Hier ein paar Zahlen, um die Dimension des neuen Unternehmens zu verdeutlichen: Bei der Münchner Wohnen, die durch die Fusion eine der größten Wohnungsbaugesellschaften Deutschlands geworden ist, kümmern sich mehr als 1.200 Beschäftigte um mehr als

200

Jahre Erfahrung im Münchner Wohnungsbau bringen die frühere GEWOFAG und die frühere GWG München gemeinsam in das neue Unternehmen ein.

150.000 Mietende in fast 70.000 Wohnungen und etwa 1.000 Gewerbeeinheiten.

Die Durchschnittsmiete liegt aktuell bei 7,75 Euro pro Quadratmeter, also weit unter den üblichen Marktpreisen. Noch Ende letzten Jahres wurde die Verlängerung der Mietpreisbremse um weitere drei Jahre erreicht – bis Ende 2026. So hilft eine stabil niedrige Kaltmiete dabei, die Wohnkosten trotz gestiegener Betriebskosten auf vergleichbar niedrigem Niveau zu halten. Was die Münchner Wohnen in den ersten 100 Tagen bereits geschafft hat und was sie noch vorhat, lesen Sie in dieser Willkommensausgabe der Mieterzeitung.

Editorial

Liebe Mieterinnen und Mieter,



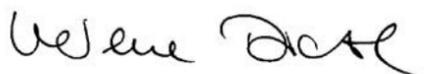
seit fast 100 Tagen – genau genommen seit dem 9. April – sind Sie nun Mieter*innen der Münchner Wohnen, einer der größten Wohnungsbaugesellschaften in Deutschland. Wir haben hart gearbeitet, um Ihnen das Beste aus den beiden ehemaligen Gesellschaften zu präsentieren und um nach innen und außen zusammenzuwachsen. Vieles davon werden Sie nicht spüren, da sich in Bezug auf Ihr Mietverhältnis nichts geändert hat.

Vieles wollen wir Ihnen im Laufe des Jahres vorstellen, damit Sie als Mieter*innen gut informiert bleiben und wie wir auf die Münchner Wohnen stolz sein können. Unser Ziel und unser Bestreben ist es, dass Sie sich mit Zufriedenheit und Freude als Teil der Münchner Wohnen fühlen. Gemeinsam bringen die beiden ehemaligen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG und GWG München mehr als 200 Jahre Erfahrung im sozialen Wohnungsbau mit. Ein Erfahrungsschatz, der auch Ihnen zugutekommt. Besonders im Kundenservice und in der Schaffung bezahlbaren Wohnraums sehe ich die Kompetenzen der Münchner Wohnen.

In den kommenden Jahren warten hier große Aufgaben auf uns. Allein 2024 sind Baubeginne für mehr als 800 Wohnungen vorgesehen. Dabei beschäftigen wir uns auch mit nachhaltigem und seriellem Bauen. Highlight des Jahres wird eine Reihe an Fertigstellungen in Freiham sein. Für 2024 steht zudem die Modernisierung von fast 1.900 Wohneinheiten im Vordergrund. Eines der zentralen Projekte ist dabei die Fertigstellung der energetischen Sanierung der Großwohngebäude am Karl-Marx-Ring in Neuperlach.

Im Fokus stehen darüber hinaus Nachhaltigkeit und Klimaschutz, um die Stadt München dabei zu unterstützen, bis 2035 klimaneutral zu sein. Dazu gehören zahlreiche Projekte zum Mieterstrom mit Fotovoltaik, Pilotprojekte für E-Ladestationen und weitere Mobilitätsstationen sowie das Klimaquartier Ramersdorf.

Wir hoffen, Sie außerdem mit zahlreichen Mieter*innenaktionen, -veranstaltungen und -festen im Laufe des Jahres für die Münchner Wohnen zu begeistern und mit unseren Leitideen der Nähe, Vielfalt und Zukunftssicherheit sichtbar zu werden. Bleiben Sie gespannt, bleiben Sie uns angesichts der zahlreichen Aufgaben gewogen. Damit München eine Stadt für alle bleibt!

Ihre 

Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin der Stadt München und Aufsichtsratsvorsitzende der Münchner Wohnen



Mitmachen und Besuche im Zoo gewinnen!

100 Tage, 100 Tickets

Klimaschutz

Sonnenstrom für Mieter*innen

Bisher hatten Mieter*innen kaum eine Möglichkeit, Solarstrom vom Dach ihres Wohnhauses zu nutzen. Das ändert sich nun: Gemeinsam mit den Stadtwerken fördert die Münchner Wohnen das Konzept des Mieterstroms. Die Stadtwerke bauen auf den Dächern der Wohnungsbaugesellschaft Fotovoltaikanlagen auf, Kabel transportieren den Sonnenstrom durch den Schornstein vom Dach direkt zu den Hausanschlüssen im Keller. Gestartet wurde das Projekt im Februar mit einem Pilotprojekt in der Züricher Straße, weitere Anlagen werden noch in diesem Jahr in Angriff genommen. Für die Mieter*innen in den entsprechenden Wohnanlagen entstehen keine Belästigungen, da die Dächer für die Solaranlagen baulich nicht verändert werden müssen. Die einzelnen Solarmodule werden mit einem Kran aufs Dach gehoben und dort installiert. Dafür können die Bewohner*innen bares Geld sparen, wenn sie zum Tarif M-Mieterstrom wechseln, der zehn Prozent günstiger ist als die Grundversorgung. Wird im Haus mehr Strom verbraucht als die PV-Anlage produziert, liefern die Stadtwerke Ökostrom hinzu. Das Angebot kommt gut an: Erste Mieter*innen der Münchner Wohnen haben diesen Vertrag schon abgeschlossen. Weitere Infos zum Mieterstrom finden Sie unter

www.swm.de/mieterstrom



Energie vom Dach: Nach und nach installieren die Stadtwerke München auf immer mehr Häusern der Münchner Wohnen Solarpaneele.

Betriebskosten

Hilfe bei hohen Nachzahlungen

Der Krieg in der Ukraine hat die Energieversorgung auf eine Probe gestellt. In einer Zeit drohender Lieferengpässe haben GWG München und GEWOFAG zusammen mit den Stadtwerken zu möglichst günstigen Konditionen Versorgungssicherheit geschaffen. Darüber hinaus erhielten Mieter*innen Tipps zum Energiesparen sowie Infos zu Hilfsangeboten. Dennoch sehen sich nun einige Mieter*innen mit hohen Nachforderungen in ihren Betriebskostenabrechnungen für das Jahr 2022 konfrontiert. Die Presse hat berichtet, dass sich der für die Betroffenen geltende Gastarif im letzten Quartal 2022 vervielfacht habe. Prinzipiell ist der Tarif Business EEX günstiger als der Grundtarif. Allerdings passt er sich fortlaufend an die Entwicklungen auf dem Gasmarkt an. Das hat zu kurzfristig hohen Preisen geführt. Dank der Entspannung auf dem Gasmarkt ist nun mit deutlichen Entlastungen für die Mieter*innen der Münchner Wohnen zu rechnen.

Davon unabhängig analysiert die Münchner Wohnen die einzelnen Fälle und sucht das Gespräch mit den Stadtwerken. Und ganz wichtig: Allen betroffenen Mieter*innen, die die Nachzahlungen nicht sofort leisten können, werden Ratenzahlungen bewilligt. Münchner Wohnen-Geschäftsführerin Doris Zoller: »Wir weisen niemanden ab. Wir stellen auch fest, dass es Mieter*innen mit Zahlungsschwierigkeiten gibt, die sich nicht oder erst spät bei uns melden. Daher mein Appell: Kommen Sie zu uns, wir finden gemeinsam eine Lösung für Sie.« Um künftig die Energiekosten niedrig zu halten, berät die Caritas zusammen mit der Münchner Wohnen zur Energieeinsparung. Wer will, kann aber auch selbst bei der Caritas anrufen und einen Termin mit einem Energieberater ausmachen. Der kommt persönlich in die Wohnung, checkt die Elektrogeräte und gibt Tipps, wie sich Strom- und Gasverbrauch reduzieren lassen.



Weitere Infos zum Energiesparen finden Sie auf unserer Website unter www.muenchner-wohnen.de/service/mieterservice/energiesparen



Infos und Termine zur Beratung durch die Caritas finden Sie hier: www.caritas.de (Suchbegriff »Stromspar-Check«)

Hasenbergl

Ein Kunstwerk kehrt zurück

»Familie im Wind«: So heißt die Bronzestatue, die der Künstler Joachim Berthold Anfang der 1970er-Jahre für die Grünfläche zwischen Winterstein- und Forstnerstraße im Hasenbergl geschaffen hat. Das 2,5 Meter hohe Kunstwerk erinnert an Menschen, die nach Krieg und Flucht gemeinsam und im Schutz ihrer Familie ein neues Leben im Hasenbergl begonnen haben.

Aufgrund von Sanierungsarbeiten wurde die Statue 2001 abgebaut und eingelagert. Nun ist sie wieder am alten Platz. Darüber freut sich auch Doris Zoller, Geschäftsführerin der Münchner Wohnen: »Frei zugängliche Kunst liegt uns am Herzen. Deshalb stellen wir zum Beispiel auf unseren Grünflächen plakative Kunstwerke auf und fördern auch Graffiti-Projekte an unseren Wänden.«



Meine Straße

Heimeranstraße

Menschen, nach denen in München Straßen benannt wurden.
In dieser Ausgabe: Heimeranstraße

Heimeran (auch Emmeran oder Heinrich) von Straubing war von 1470 bis 1478 Stadtzimmermeister von München. Bis heute bekannt ist Heimeran für sein Hauptwerk: den Dachstuhl der Frauenkirche. Dafür verbauten er und seine Handwerker von 1477 bis 1478 riesige Fichtenstämme, die zu Flößen verbunden über die Isar nach München transportiert wurden. Die Flöße bestanden jeweils aus zehn bis 15 Stämmen und waren zum Teil über 20 Meter lang. Insgesamt hatte das Holz des Dachstuhls ein Gewicht von gut 270 Tonnen. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Liebfrauendom stark beschädigt, Heimerans Dachstuhl war vollständig eingestürzt. Die Schäden waren so groß, dass zeitweise sogar an eine Aufgabe der Ruine gedacht wurde. Die Kirche wurde dann aber bis 1960 wieder aufgebaut. Ein kleiner Teil der alten Hölzer aus dem Dachstuhl hat allerdings eine ganz andere Karriere gemacht: In der Nachkriegszeit entdeckte Geigenbauer Franz Fuchs die jahrhundertealten Stämme in der Kriegsrue und erhielt die Genehmigung, einige davon zu verwenden. Er schuf daraus die fantastisch klingenden Domholzgeigen. Sein Sohn besitzt drei dieser Geigen und hat mit ihnen ein ganz besonderes Konzert organisiert: Im Herbst 2012 spielte ein Geigentrio auf Domholzgeigen ein Konzert in der Frauenkirche. So schließt sich der Kreis.

Gewinnspiel

Am 9. April feiert die Münchner Wohnen ein kleines Jubiläum: Genau 100 Tage sind dann vergangen, seit die GWG München und die GEWOFAG zur neuen, schlagkräftigen Wohnungsbaugesellschaft der Landeshauptstadt München fusioniert sind. Das ist ein Grund zur Freude – und die wollen wir mit Ihnen teilen: **Wir verlosen 100 Eintrittskarten für den Tierpark Hellabrunn!** Dort können Sie auch den Schimpansen Willi (siehe Foto links) besuchen, für den die Münchner Wohnen die Patenschaft übernommen hat.

Um ein Ticket zu gewinnen, mailen Sie uns unter dem Stichwort »100 Tage« an: mieterzeitung@muenchner-wohnen.de. Oder schreiben Sie uns eine Postkarte an Münchner Wohnen, Redaktion Mieterzeitung, Gustav-Heinemann-Ring 111, 81739 München.

Interview

» Wir haben eine verdammte wichtige Aufgabe «

Doris Zoller und Christian Müller führen seit Januar 2024 die Geschäfte der Münchner Wohnen. Im Interview berichten sie über Herausforderungen und ihre Visionen für eines der größten kommunalen Wohnungsbauunternehmen in Deutschland.



Interview:
Elisa Holz und
Katrin Lange

Die Münchner Wohnen ist jetzt drei Monate alt. Wächst schon zusammen, was zusammengehört?

Zoller: Ja. Zwar arbeiten wir teilweise noch in alten Zuständigkeiten, aber das vermischt sich langsam. Es wird immer weniger in zwei Unternehmen gedacht. Dieses Gefühl der Einheit wollen wir unter unseren Mieter*innen schaffen, die ja ein wichtiger Teil der Münchner Wohnen sind. Auch sie tragen zum Gelingen dieses Unternehmens bei.

Wie wollen Sie die Mitarbeitenden dabei unterstützen, ein Team zu werden?

Zoller: Wir erarbeiten gerade gemeinsam, wie wir zusammenarbeiten und unsere Arbeitsprozesse gestalten wollen. Gutes Teamwork ist sehr wichtig, aber Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens ist es, dass die Aufgabe überzeugt. Und unsere Aufgabe ist verdammte wichtig: Wir schaffen in München bezahlbaren Wohnraum. Es ist nicht schwer, unsere Mitarbeitenden dafür zu begeistern.

Müller: Mir ist dabei wichtig, dass wir als Geschäftsführung persönlich ansprechbar sind. Seit meinem ersten Arbeitstag suche ich das Gespräch mit den Mitarbeitenden. Dabei war ich positiv überrascht, mit wie viel Engagement dieser Integrationsprozess angegangen wurde.

Die Münchner Wohnen soll künftig pro Jahr 2.000 neue Wohnungen bauen. Wie kann das gelingen?

Zoller: Es ist klar, dass wir das nicht allein aus eigener Kraft schaffen können. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir – wie auch schon in der Vergangenheit – mit Partnern zusammenarbeiten. Wir werden vermehrt Kooperationen mit der privaten Immobilienwirtschaft suchen und auch bereits bestehende Häuser übernehmen, die der Stadt zum Kauf angeboten werden.

Müller: Das Gute ist, dass durch die Fusion unsere Marktmacht gewachsen ist. Zwei Unternehmen sind immer auch zwei Kunden. Künftig sind wir ein großer Kunde, der beim Einkauf entsprechend besser verhandeln kann.

» Ich wünsche mir, dass die Münchner Wohnen etwas in der Stadtgesellschaft bewegt. «

Auf welche Innovationen setzen sie, um schneller und nachhaltiger zu bauen?

Zoller: Wir haben eine Klimaschutz- und eine Sanierungsstrategie. In Pilotprojekten testen wir neue Ideen und überlegen dann, welche der Ideen in Serie gehen kann. Ein aktuelles Beispiel ist die Entwicklung eines klimaneutra-

»Die Münchner Wohnen leistet einen Beitrag zum sozialen Frieden.«



len Quartiers. Das ist eine sehr komplexe Aufgabe: Wir müssen dabei die Energieversorgung, den Grün- und Artenschutz, die Mobilität, Stellplätze und vieles mehr berücksichtigen. Dieses Konzept kann ein Prototyp für weitere unserer Siedlungen sein – und auch ein Vorbild für andere Bauherren und Immobilienunternehmen.

Und wie wollen Sie den Bestand sanieren?

Auch das gehört ja zu den großen Herausforderungen der kommenden Jahre.

Zoller: Der größte Hebel, um die Klimaschutzziele zu erreichen, ist die Energieversorgung. Wir wollen möglichst viele Gebäude auf Fernwärme umstellen, die künftig klima- und CO₂-neutral erzeugt werden soll. Natürlich legen wir auch hier Wert auf Kostentransparenz.

Müller: Aber es gibt bei der Münchner Wohnen auch immer noch Bestände aus der Nachkriegszeit, die einfach nicht sanierbar sind. Wir müssen das von Fall zu Fall entscheiden.

Was kommt auf Mieter*innen zu, die in sanierungsbedürftigen Gebäuden wohnen?

Zoller: Wenn ein Gebäude saniert wird, versuchen wir die Arbeiten so zu takten, dass die Bewohner*innen nicht ausziehen müssen und möglichst wenig gestört werden. Falls – und das nur in seltenen Fällen – ein Auszug unumgänglich ist, haben die Mieter*innen das Recht auf einen adäquaten Wohnraum bei der Münchner Wohnen. Wichtig ist: Niemand muss Angst haben, ganz ohne Wohnung dazustehen.

Neubau und Sanierung sind teuer. Wie wollen Sie das zukunftsicher finanzieren, wenn die Mieten nicht erhöht werden?

Müller: Natürlich erstellt die Münchner Wohnen immer eine solide Baufinanzierung, aber in letzter Konsequenz sind wir davon abhängig, dass die Landeshauptstadt München weiterhin in uns investiert. Wenn wir jährlich 750 Wohnungen mehr als in den Vorjahren bauen wollen, kostet das zwischen 180 und 200 Millionen Euro. Ohne weitere Unterstützung durch die Landeshauptstadt können wir das nicht leisten.

Die Baubranche ist gerade am Boden. Trifft diese Krise die Münchner Wohnen als städtisches Unternehmen genauso hart wie die private Bauwirtschaft?

Müller: Für uns ergeben sich auch Chancen aus der Krise. Zum Beispiel werden uns mehr Wohnungen angeboten als bisher. Wenn uns die Stadt entsprechend unterstützt, können wir also dem spekulativen Wohnungsmarkt mehr Wohnraum entziehen. Aber die Schiefelage privater Bauträger macht mir auch Sorgen: Bisher wurden pro Jahr in München rund 8.000 Wohnungen fertiggestellt, das hat die Nachfrage auf dem Markt gerade so bedient. Nun werden viel weniger Wohnungen ge-

baut, was die Mieten weiter steigen lässt. Das Thema Wohnen ist noch brisanter geworden.

Frau Zoller, was wünschen Sie sich von politischer Seite, damit die Münchner Wohnen ihre Ziele erreichen kann?

Zoller: Zum Wohnen gehört viel mehr als eine Wohnung: qualifizierte Freiräume, gute Nachbarschaft, kurze Wege und eine tragfähige soziale Infrastruktur. Ich wünsche mir einen Schulterschluss aller politischen und gesellschaftlichen Akteure. Bezahlbarer Wohnraum ist das vorrangige soziale Thema in dieser Stadt. Den Worten müssen jetzt auch Taten folgen. Wohnen muss in München oberste Priorität haben.

Herr Müller, wieso ist die Münchner Wohnen für das Wohlergehen der gesamten Stadt so wichtig?

Müller: Die Münchner Wohnen leistet einen wesentlichen Beitrag zum sozialen Frieden. Wo Menschen keine adäquate Unterkunft finden, verstärken sich soziale Probleme. Wir bieten für die unteren und mittleren Einkommensgruppen Mieten durchschnittlich weit unter zehn Euro an. Auch bei den Neuvermietungen achten wir auf ein moderates Niveau. Wir wollen, dass München eine Stadt für alle bleibt. Das ist nicht umsonst auch unser Wahlspruch.

Schließen wir mit einer klassischen Frage aus Bewerbungsgesprächen. Wo sehen Sie die Münchner Wohnen in fünf Jahren?

Müller: Ich sehe ein solide wirtschaftendes Unternehmen, das bezahlbaren neuen Wohnraum schafft und dafür sorgt, dass die Wohnungsbestände gut bewirtschaftet werden. Die Münchner Wohnen wird das Leben in München ganz wesentlich zum Positiven beeinflussen.

Zoller: Ich wünsche mir, dass die Münchner Wohnen etwas bewegt in der Stadtgesellschaft – auch über das Thema Wohnen hinaus. Dass wir Nachbarschaften aus unseren Quartieren heraus aktivieren, damit der Sinn für Gemeinschaft und Solidarität in dieser Stadt wächst. ■

Steckbrief Christian Müller

Schon seit seiner Schulzeit engagiert sich Christian Müller in der Jugendarbeit der katholischen Kirche. Nach seinem Studium der Sozialarbeit und Sozialpädagogik hat er erst bei der Stiftung Pfennigparade und dann bis 2023 als Fachbereichsleiter für Kindertagesstätten beim Caritasverband gearbeitet. 2002 wurde der SPD-Politiker erstmals in den Stadtrat der Landeshauptstadt München gewählt. Von diesem Ehrenamt trat Müller Ende 2023 nach seiner Berufung in die Geschäftsführung der Münchner Wohnen zurück. Dort wird er unter anderem für das Sozialmanagement verantwortlich sein.

Steckbrief Doris Zoller

Architektur und Stadtplanung sind ihre Leidenschaft. Doris Zoller hat nach einer Ausbildung zur Schreinerin Architektur studiert. Bevor sie 2016 bei der GEWOFAG anfang, hat sie wissenschaftlich und als freie Architektin gearbeitet. Stationen bei der GEWOFAG waren die Bereichsleitung Projektentwicklung und Instandhaltung sowie die Ressortleitung Bau. 2022 wurde sie in die Geschäftsführung der GEWOFAG berufen, seit 2024 ist sie Geschäftsführerin der Münchner Wohnen. Damit ist sie eine Vorreiterin: In der Immobilienbranche ist nur jede zehnte Position im Top-Management von einer Frau besetzt.



Innovationen

Pioniergeist auf der Baustelle

Wie man nachhaltig, schnell und platzsparend bauen kann, haben die beiden Vorgängerunternehmen schon in den vergangenen Jahren unter Beweis gestellt. Weitere Projekte werden nun mit vereinten Kräften realisiert. Ein Blick ins Ideenlabor der Münchner Wohnen.



»Unser Ziel ist es, natürliche Ressourcen zu schonen und gleichzeitig hochwertigen Wohnraum zu schaffen.«

Henrike Weinmann, Projektentwicklung »Klimaquartier Ramersdorf« bei der **Münchner Wohnen**

1 Aus Alt mach Neu

Fast acht Prozent aller globalen CO₂-Emissionen entstehen bei der Betonherstellung. Gleichzeitig fallen bei Abrissarbeiten Unmengen an Bauschutt an, der bisher kaum recycelt wird. Allein in Deutschland sind das jedes Jahr knapp 220 Millionen Tonnen. Um das Klima zu schonen und diesen Schuttberg ein wenig zu verkleinern, setzt die Münchner Wohnen auf der ehemaligen Bayernkaserne in Freimann auf Recycling. Beim Bau von insgesamt 190 Wohnungen, einer Kita und einem Familienzentrum wird Beton verwendet, der vor Ort aus Abrissmaterial des alten Kasernengeländes recycelt wird. Das spart nicht nur Rohstoffe, sondern auch viel CO₂, das für Herstellung und Transport angefallen wäre. In einem weiteren Pilotprojekt in Ramersdorf untersuchen Expert*innen im Auftrag der Münchner Wohnen gerade, welche anderen Baustoffe ebenfalls recycelfähig sind. Langfristiges Ziel ist es, eine Baustoffbörse zu etablieren, in der geeignete Materialien wie Metall, Holz oder Fensterglas zur Wiederverwertung angeboten werden können.

2 Wohnen auf Stelzen

Platz ist rar in München. Die Münchner Wohnen ist deshalb 2017 ganz neue Wege gegangen und hat im Rahmen des Programms »Wohnen für alle« einen Parkplatz am städtischen Dantebad mit Wohnungen überbaut – in nur sechs Monaten Bauzeit. Möglich machte dieses Tempo die Kombination aus Stahlbetonstützen und flexibler Fertigbauweise aus Holz. Ein Großteil der Parkplätze blieb erhalten. Ein voller Erfolg: Heute leben in dem mehrfach preisgekrönten Gebäude Menschen, die es sonst schwer auf dem Wohnungsmarkt haben. Die Hälfte der insgesamt 100 Wohnungen wird an anerkannte Geflüchtete vergeben. Das Pionierprojekt hat mittlerweile Schule gemacht. In direkter Nachbarschaft hat die Münchner Wohnungsbaugesellschaft am Reinmarplatz vier Jahre später ein zweites Stelzenhaus mit 144 Wohnungen vor allem für Familien fertiggestellt. Auch hier wurden mehr als 100 Parkplätze erhalten. Außerdem gibt es dort für die Bewohner*innen ein Mobilitätsangebot, das es leicht macht, aufs Auto zu verzichten.



»Das Bauen auf der grünen Wiese bietet die Chance, ein ganzes Gebiet von Beginn an zu strukturieren.«

Ole Beißwenger, Architekt,
Leitung Bau Münchner Wohnen



3 Ein Bau – viele Funktionen

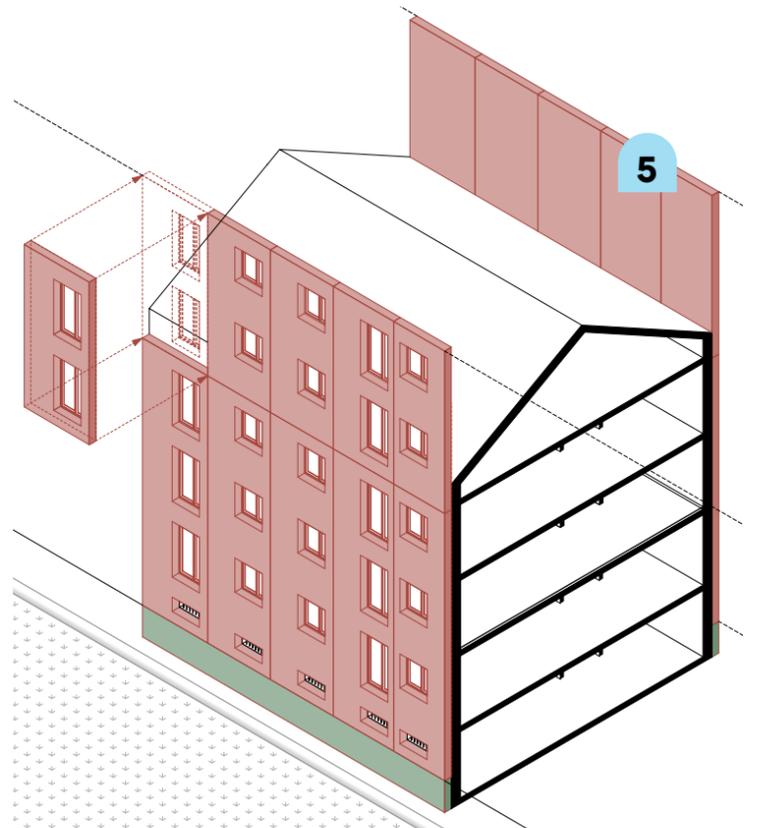
Als »Sendlinger Wüste« war einst das öde Brachgelände am Herzog-Ernst-Platz mitten in Sendling bekannt. Von Wüste ist heute dort keine Spur mehr zu sehen: Die Münchner Wohnen hat 2023 auf der nur 8.000 Quadratmeter großen tortenförmigen Fläche einen Baukomplex fertiggestellt, der viele Funktionen hat und viele Bedürfnisse gleichzeitig befriedigt. Im Quartier MK6 gibt es 365 bezahlbare Wohnungen. Der Großteil ist für Familien gedacht. Ein Teil steht Azubis und städtischen Angestellten zur Verfügung und weitere Wohnungen werden unter dem Namen »Queer Quartier« an Senior*innen aus der Queer-Community vermietet. Außerdem gibt es dort ein Flexiheim mit 215 Schlafplätzen für Menschen, die ihre Wohnung verloren haben, eine Kindertagesstätte, eine Beratungsstelle für Frauen und Kinder, einen Supermarkt, attraktive Grünanlagen und einen Kinderspielplatz. Das MK6 ist ein Vorzeigeprojekt, das beweist, dass sich auch auf begrenztem Raum sehr viel erreichen lässt. Man muss nur wollen.

4 Leben statt nur wohnen

In Freiham entsteht gerade ein komplett neuer Stadtteil: Auf der »grünen Wiese« wird dort Wohnraum für künftig über 25.000 Menschen geschaffen. Die Münchner Wohnen ist eine wichtige Akteurin bei diesem Projekt: Sie baut dort nicht nur insgesamt 1.020 bezahlbare Wohnungen, sondern sie sorgt auch dafür, dass Freiham keine Schlafstadt, sondern ein lebendiges Viertel wird. Fehler, die früher in den sogenannten Trabantenstädten gemacht wurden, sollen so vermieden werden. Zusätzlich zum Wohnraum erbaut die Münchner Wohnen im Quartier ein Stadtteilkulturzentrum, ein Haus für Kinder und Kindertagesstätten, einen Nachbarschaftstreff und zahlreiche weitere soziale Einrichtungen. Mitarbeiter*innen sind dort schon mit einer Hausverwaltung vor Ort und kümmern sich um die Belange der Mieter*innen, die heute schon in Freiham wohnen. Und unterstützen alle Nachbar*innen dabei, zu einer guten und engagierten Gemeinschaft in dem neuen Quartier im Münchner Westen zusammenzuwachsen.

5 Starke Stütze von außen

Befindet sich ein stützendes Skelett nicht im Körper, sondern außerhalb, spricht man von einem Exoskelett. In der Medizin zum Beispiel helfen Exoskelette körperlich beeinträchtigten Menschen, wieder stehen und gehen zu können. Aber auch im Bauwesen bietet ein Exoskelett viele Vorteile: Von außen angebrachte stützende Bauelemente ermöglichen es, Bestandsgebäude ohne große Eingriffe in die Substanz und die Statik aufzustocken und zu sanieren. Zudem ist die Methode platzsparend und vorhandener Baubestand bleibt erhalten. Die Münchner Wohnen wird Exoskelette ab 2027 bei der Sanierung ihrer Siedlung in Ramersdorf Süd zu einem Klimaquartier einsetzen. Dort werden die Exoskelette an den Bestandsgebäuden das gesamte Gewicht der zwei neuen Etagen tragen, die oben aufgesetzt werden. Vorteil für die darunterliegenden Wohnungen: Gleichzeitig mit dem Ständerwerk erhalten sie Balkone, die den Wohnwert erhöhen. Eine smarte Lösung, um ohne allzu großen Aufwand in kurzer Zeit neuen und klimaschonenden Wohnraum zu schaffen.



6 Platz für Mensch und Tier

Wo neuer Wohnraum für Menschen geschaffen wird, geht das oft zulasten der Fauna und Flora in der Stadt. Anders in der Brantstraße, wo die Münchner Wohnen von 2016 bis 2019 eine Siedlung errichtet hat, bei der mehr Lebensraum für Tiere von Anfang an mitgedacht wurde. Die Bepflanzung in den Grünanlagen und auf den Dächern ist besonders insektenfreundlich. In die Hausfassaden haben die Planer Quartiere für Fledermäuse sowie Nistkästen für verschiedene Vogelarten fest eingebaut. Für Spechte gibt es Nisthöhlen in speziellen »Spechtlaternen«. Das sind auf Stangen angebrachte Nistkästen, die auch verhindern sollen, dass Spechte ihre Höhlen in die Fassaden hacken. Und Igel finden dank der Gehölze im Quartier viel Laub und Zweige zum Verstecken. Im Winter können sie in einer »Igelschublade« direkt in der Fassade eines Gebäudes Winterschlaf halten. Ein kleines Paradies mitten in der Stadt – für Tiere und Naturfreund*innen.

Auch an Igel wurde beim Bau der Siedlung in der Brantstraße gedacht. Für sie gibt es sogar eine eigene »Igelschublade« zum Überwintern.



Ausbildung

Einsatz für andere:
Carolina von Killinger
und David Scheffel
machen eine
Ausbildung bei der
Münchner Wohnen.
Die Fusion sehen
sie uneingeschränkt
positiv.



Generation Fusion

Die Münchner Wohnen ist ein großer Ausbildungsbetrieb. Insgesamt 33 junge Menschen erlernen dort Berufe in der Bau- und Immobilienwirtschaft. Wir haben zwei von ihnen gefragt, was ihnen an ihrer Ausbildung gefällt und was sie sich nach der Fusion von der Münchner Wohnen erhoffen.

Carolina von Killinger und David Scheffel sind Idealisten. Sie interessieren sich zwar für Bauen und Finanzen, aber sie wollen vor allem anderen Menschen dabei helfen, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Deshalb haben sich David bei der GEWOFAG und Carolina bei der GWG München für eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann beziehungsweise zur Immobilienkauffrau beworben. Heute sind die beiden 19-Jährigen im dritten Lehrjahr und werden Mitte des Jahres ihre Ausbildung gemeinsam und ein wenig unverhofft bei der Münchner Wohnen abschließen.

Baff, aber gut

Nur wenige Azubis können während ihrer Ausbildung eine große Fusion miterleben. Als diese verkündet wurde, waren Carolina und David im ersten Lehrjahr. »Wir waren erst ein wenig baff, aber dann fand ich das schnell gut. Wir wurden auch fortlaufend in Schulungen und in den Abteilungen über alle Neuigkeiten in diesem Prozess informiert«, erzählt Carolina. Jetzt, drei Monate nach der Fusion, bemerken

beide Azubis noch keine großen Veränderungen in ihrem Arbeitsalltag. »Eigentlich sind das nur Kleinigkeiten«, meint David. »Ich muss mich noch etwas daran gewöhnen, dass ich mich am Telefon mit »Münchner Wohnen« melde.« Auch bei Carolina läuft das meiste noch wie bisher, sie hofft aber schon jetzt darauf, später in Abteilungen und Standorten eingesetzt zu werden, die sie noch nicht kennt.

Teil des Teams

Auch so ist die Ausbildung bei der Münchner Wohnen sehr abwechslungsreich. Beide bestätigen: »Bei der Münchner Wohnen durchlaufen wir viele Abteilungen – vom Rechnungswesen über den Bau bis hin zur Hausverwaltung. Hier lernen wir alle Facetten dieses Berufs kennen«, sagt Carolina. David ergänzt: »Wer beim Makler oder einem Bauträger anfängt, lernt nur diese Aspekte der Immobilienbranche kennen. Hier sind wir nicht so auf einen Teilbereich festgelegt.« Positiv empfinden Carolina und David auch, dass Azubis bei der Münchner Wohnen vom ersten

Tag an als vollwertiges Teammitglied gesehen werden und sehr schnell verantwortungsvolle Tätigkeiten übernehmen dürfen.

Zusammenarbeiten

Nach Verkündung der Fusion hat sich David gleich darauf gefreut, dass er neue Kolleg*innen und Bereiche kennenlernen kann. Eine Möglichkeit dazu gab es auf einem von den Ausbildungsleiterinnen organisierten Azubi-Frühstück Ende vergangenen Jahres. »Da haben wir auch gesehen, dass sich unsere Ausbildungen kaum unterscheiden – GWG München und GEWOFAG waren ja beides städtische Unternehmen«, berichtet Carolina. David wünscht sich noch viel mehr von diesen Treffen, er fand es gut, die anderen jungen Kolleg*innen persönlich zu sehen und sich mit ihnen auszutauschen. Es sind auch schon Projekte geplant, in denen die Azubis gemeinsam arbeiten und Verantwortung tragen sollen. Eines davon sind die »Erinnerungszeichen«. Die Azubis werden für dieses Projekt die Schicksale von Mieter*innen der Münchner Wohnen, die während des Nationalsozialismus verfolgt wurden, recherchieren und dokumentieren. Zum Abschluss des Projekts werden an den Häusern, in denen diese Menschen lebten, Erinnerungszeichen angebracht. Das Projekt richtet sich an Azubis im zweiten Lehrjahr. Deshalb werden Carolina und David dabei nicht mehr mitmachen können.

Gekommen, um zu bleiben

Die beiden werden stattdessen ihre Abschlussprüfungen machen – und möchten danach bei der städtischen Wohnungsbaugesellschaft bleiben. So können sie daran mitarbeiten, dass die Münchner Wohnen die mit der Fusion verbundenen Ziele erreicht und München eine Stadt für alle bleibt. »Ich bin mir sicher, dass sich viele Prozesse vereinfachen werden. Es wäre super, wenn man sich aus den unterschiedlichen Arbeitsweisen jeweils die besten rauspickt, damit alles schneller und unkomplizierter wird«, sagt Carolina. Auch David ist sicher, dass die Fusion ein Erfolg wird: »Wir können jetzt in anderen Größenordnungen denken, weil wir doppelt so viel Spielraum haben. Mit vereinten Kräften können wir mehr Wohnraum für Menschen schaffen, die sich München auf dem freien Mietmarkt nicht leisten können.«

Karriere bei der Münchner Wohnen

Haben Sie Interesse an einer Ausbildung bei der Münchner Wohnen? Ob im Büro, in einer unserer Hausverwaltungen oder im Handwerk: Wir suchen engagierte Schulabgänger*innen, die sich bei uns weiterentwickeln wollen.



Infos finden Sie hier:
www.muenchner-wohnen.de/uber-uns/karriere/ausbildung

Blick hinter die Kulissen

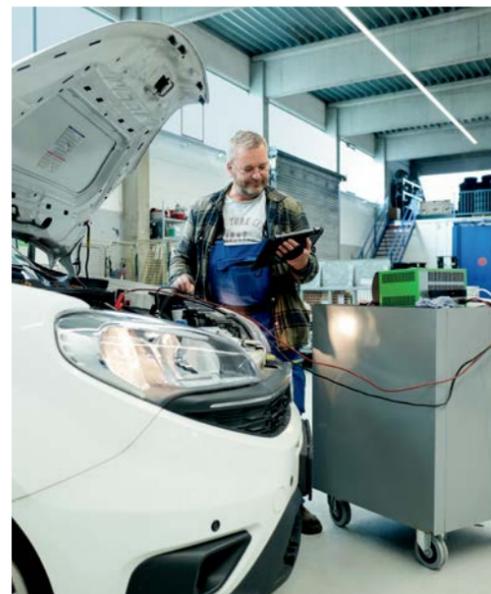
Ein eigener Handwerksbetrieb



Fast wie im Baumarkt: Im großen Zentrallager der Münchner Wohnen in der Weidener Straße gibt es alles, was die Handwerker*innen brauchen – vom Werkzeug über Sicherungen und kleine Elektroschalter bis hin zu Waschbecken oder WC-Schüsseln. Auch das Material für die Wartung der Fahrzeugflotte ist hier zu finden.

Ein kaputtes Fenster, ein undichter Wasserhahn oder das Licht im Treppenhaus funktioniert nicht: Dass solche Schäden schnell behoben werden, darum kümmern sich die 75 Mitarbeiter*innen der Münchner Wohnen im Bereich Handwerk. Ihr zentraler Arbeitsplatz ist eine große Halle in Ramersdorf. Auf rund 2.000 Quadratmetern gibt es dort eine Schreiner- und eine Malerwerkstatt, einen Elektroraum, ein Zentrallager sowie Büros für Disposition und Sachbearbeitung. Auch die Fahrzeugflotte der Münchner Wohnen wird in der Halle gewartet.

Bis zu 30.000 Aufträge übernehmen die Handwerker*innen der Münchner Wohnen pro Jahr. Das können Schäden an den Installationen der Gebäude oder in den Außenanlagen sein, auch Reparaturen in Wohnungen werden von ihnen ausgeführt. Die Schadensmeldungen gehen in der Disposition ein, von dort werden sie direkt an die zuständigen Handwerker*innen vermittelt. Die sind in fünf Sachbereiche eingeteilt: Versorgungstechnik (Heizung und Sanitär), Schreinerei, Elektroarbeiten, Malerarbeiten und Gartenbau. In der Regel dauert es nur wenige Tage vom Eingang der Schadensmeldung bis zur Reparatur, in dringenden Fällen kommen die Handwerker*innen möglichst am selben Tag vorbei.



Schreiner Lars Reuter kümmert sich mit zehn weiteren Schreiner*innen um die Reparatur oder den Austausch von Fenstern und Türen. Melden Kontrolleur*innen Schäden an Treppengeländern sowie Spielgeräten und Sitzbänken in den Außenanlagen, übernimmt er auch diese Reparaturen. Kleinere Arbeiten führt er gleich vor Ort durch. In der Werkstatt erledigen die Schreiner*innen jene Arbeiten, für die Maschinen nötig sind, die sie nicht mit zum Einsatzort nehmen können.



Auch die Arbeitskleidung der Handwerker*innen hat jetzt den neuen Look der Münchner Wohnen. Die Farben und das neue Logo kommen bei den Mitarbeitenden gut an. Und bei den Einsätzen vor Ort in den Siedlungen erkennen die Mieter*innen sofort, dass die Handwerker*innen zum Team der Münchner Wohnen gehören.

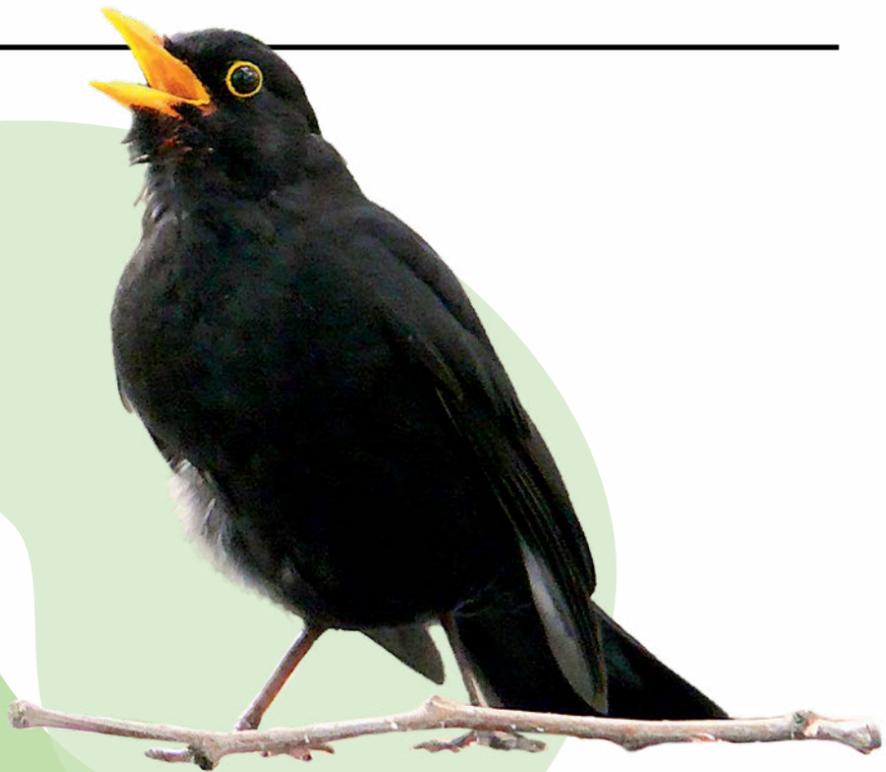
Natur in München:

Hör mal,

Endlich. Der lange Winter ist (fast) vorbei und die Natur erwacht wieder zum Leben. Davon kündigt auch das täglich lauter werdende Vogelgezwitscher. Münchner Gesangsstunden mit Tipps für Hobby-Vogelkundler*innen und alle, die das werden wollen.

wer da

singt



Text: Katrin Lange

Vögel leben in einer eigenen Welt. Diese kann man nicht immer sehen, im Frühling aber umso besser hören. Die Zeile »Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tirilieren« aus dem Volkslied beschreibt das Dauerkonzert, das Amsel, Drossel, Fink und Star im Frühling anstimmen. Ihr Gesang dient allerdings nicht dazu, den Winter zu vertreiben. Die Tiere singen, um Brutpartner zu finden und ihr Revier zu markieren. Meist trällern die Männchen mehr und ausdauernder als die Weibchen, denen sie so zurufen: »Hier bin ich – und biete dir ein tolles Revier!« Für andere Männchen bedeutet der gleiche Gesang: »Hier bin ich – bleib bloß weg!« Wenn viele Vögel nach der Paarungszeit ab Frühsommer dann brüten, wird es wieder stiller.

Multitalente mit Federn

Einige Vogelgesänge kann man hingegen das ganze Jahr über hören. Das hohe Ziepen der

Amsel zum Beispiel warnt vor Gefahr aus der Luft durch Greifvögel, ihr »Zack, zack, zack« vor Feinden am Boden wie Katzen oder Mardern. »Diese Warnungen verstehen nicht nur die Artgenossen, sondern auch andere Vögel«, erklärt Sophia Engel, Vogelschutzexpertin beim Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern (LBV). Gleiches gilt für Eichelhäher: Wenn sie mit ihrem markanten Gekrächze Gefahr ankündigen, reagieren alle Vögel in der Nähe sofort. Doch Vögel verstehen nicht nur »Fremdsprachen«, sondern sprechen manchmal sogar Dialekt. »Goldammern und Buchfinken in Süddeutschland beenden ihren Gesang mit einem kleinen Trällern, den norddeutsche Vögel nicht machen«, erläutert Engel.

Gibt es auch einen spezifisch Münchner Vogeldialekt? So fein sind die regionalen Differenzen laut der LBV-Expertin nicht. Aber Unterschiede zwischen Stadt- und Landvögeln

Singvögel wie Amsel, Buchfink, Star (von oben nach unten) singen vor allem im Frühling und Frühsommer, während der Brutzeit wird es stiller.

gibt es schon. In der Stadt müssen Vögel eine beträchtliche Geräuschkulisse übertönen, um sich verständigen zu können. Deshalb singen sie entsprechend lauter und höher. In der Regel beginnen sie schon sehr früh zu singen, bevor es mit dem Straßenlärm so richtig losgeht. Und noch eine Spezialität gibt es nur in der Stadt: Stimmkünstler wie die Stare imitieren Geräusche, die sie häufig in ihrer Umgebung hören. Dazu gehören die Melodien anderer Vögel, aber auch der Lärm von Rasenmähern, Alarmanlagen oder klingelnden Handys.

Wenig Platz und Futter

Aber leider gibt es kaum noch Stare in München – und auch die Bestände anderer Arten werden seit Jahrzehnten immer kleiner. In keiner deutschen Großstadt leben laut einer Zählung des LBV so wenig Vögel wie in München. Der Grund: »München ist extrem dicht besiedelt und weitgehend versiegelt, entsprechend wenig Platz bleibt für Vögel«, sagt Sophia Engel. Um sich verstecken und vermehren zu können, brauchen die Tiere zudem nicht nur Bäume, sondern auch Büsche und Sträucher. Aber diese sind selbst in Parks Mangelware. Den Spatz stört das besonders. »Spatzen brauchen dichte große Hecken, in denen sie zusammensitzen und kommunizieren können. Die haben wir in München kaum noch – und unter anderem deshalb auch fast keine Spatzen mehr«, erklärt Engel.

Eine weitere Folge der dichten Besiedelung in der Stadt ist Futtermangel für Vögel. Auch bei Vogelarten, die als Erwachsene Samen und andere pflanzliche Nahrung bevorzugen, brauchen die Jungtiere Insekten. Die leben dort, wo Pflanzen blühen, höheres Gras steht oder Laub verrottet. All das ist in der aufgeräumten Landeshauptstadt eine Seltenheit – infolgedessen gibt es hier immer weniger Insekten. Um die Lebensbedingungen für die Singvögel in München zu verbessern, arbeitet der LBV mit der Stadt und Wohnungsbaugesellschaften wie der Münchner Wohnen zusammen. »Wir beraten beispielsweise zur Grünflächengestaltung, zu Vogelquartieren und Nistmöglichkeiten an Neu- und Bestandsbauten«, erklärt die LBV-Expertin.

Lauschen statt sehen

Oasen für Singvögel in der Stadt sind übrigens Friedhöfe mit ihren vielen verschiedenen Bäumen und Sträuchern. Es ist dort ruhiger als in Parks und es sind nicht so viele Hunde unterwegs. Hobby-Vogelkundler*innen können auf Friedhöfen nicht nur häufige Arten wie Meisen, Amseln, Rotkehlchen oder Finken entdecken, sondern auch Zaunkönige, Kleiber und viele andere Arten mehr. Für Sophia Engel sind die Monate April und Mai die beste Zeit für die Vogelbeobachtung, weil sie dann mit etwas Glück auch Arten sehen kann, die auf ihrem Flug zurück in ihre Brutgebiete nur kurz Station in München machen. Allerdings braucht es dafür ein geübtes Auge oder bestenfalls sogar ein Fernglas, denn die Vögel sind – anders als im Winter – oft im Laub der Bäume und Sträucher verborgen.

Doch auch wenn sich die gefiederten Sänger verstecken, hören kann man sie immer. Deshalb Ohren auf in den frühen Morgenstunden und am frühen Abend, wenn die Vögel ihre vielstimmigen Konzerte anstimmen. Es lohnt sich. ■

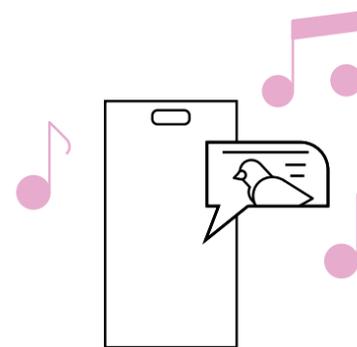
Aktiv werden

Wie können wir den Vögeln helfen?



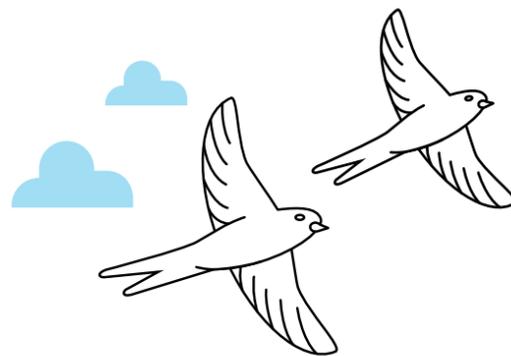
- **Insektenfreundliche Blühpflanzen** am Balkon: Das sorgt für mehr Futter für den Vogelnachwuchs.
- **Bio und regional einkaufen:** Das hilft Bio-Bauern in der Region und damit Vögeln und Insekten auf dem Land.
- **Füttern im Winter:** am besten mit einer hygienischen Füttersäule. Klassische Vogelhäuschen können durch Kot verunreinigt werden und zu Infektionen führen.
- **Nistkästen anbringen:** aber nur an ruhigen Stellen und wenn es der Vermieter erlaubt.
- **Nicht stören:** während der Brutzeit in Grünanlagen nicht durchs Gebüsch oder durch hohes Gras laufen, sondern auf den Wegen bleiben.
- **Freizeit schenken:** Der LBV bietet viele Möglichkeiten, ehrenamtlich für die Vogelwelt aktiv zu werden. Infos unter www.lbv-muenchen.de

Vogelwissen



Gesang über App bestimmen

In den letzten Jahren haben Bestimmungs-Apps fürs Handy große Fortschritte gemacht. Die LBV-Expertin empfiehlt BirdNET und Merlin Bird ID, beide kostenlos für Android und iOS erhältlich. Mit beiden Apps kann man den Vogelgesang aufnehmen oder Fotos der Tiere machen und per KI bestimmen lassen.



Wussten Sie, dass ...

... Mauersegler im Unterschied zu Schwalben keine Singvögel sind? Die im Sommer durch die Straßen sausen Vögel sehen Schwalben zwar sehr ähnlich, sind aber nicht mit ihnen verwandt. Dafür haben sie andere Qualitäten. Die Zugvögel verbringen fast ihr ganzes Leben im Flug – und fliegen sogar im Schlaf.

Der schönste Singvogel: malen und gewinnen!



Amsel, Drossel, Fink und Star – oder ein anderes Exemplar aus der bunten Vogelschar: Machen Sie mit bei unserem Malwettbewerb für Jung und Alt und gewinnen Sie mit etwas Glück eine von fünf Premium-Füttersäulen des LBV im Wert von 25 Euro.

Senden Sie Ihr Kunstwerk per Post an Münchner Wohnen, Redaktion Mieterzeitung, Gustav-Heinemann-Ring 111, 81739 München oder eingescannt per E-Mail an mieterzeitung@muenchner-wohnen.de



Service und Kontakte

Die Münchner Wohnen kümmert sich um Ihre Anliegen – kompetent, schnell und individuell. Je nach Anliegen und Dringlichkeit können Sie sich auf verschiedenen Wegen an uns wenden.

Kundenservice

Unser Kundenservice ist telefonisch für Sie da unter:
089 877 662-5800

In dringenden Fällen außerhalb der Servicezeiten und am Wochenende erreichen Sie unsere Notfall-Hotline unter:
089 877 662-4567

Alarmieren Sie die Notfall-Hotline bitte nur bei technischen Störungen, die eine Gefahr für Menschen oder Gebäude bedeuten. Solche Störungen sind zum Beispiel ein Wasserrohrbruch, ein Heizungsausfall oder ein Stromausfall in der gesamten Wohnung.

Medizinische Notfälle

Bei lebensgefährlichen Verletzungen und anderen medizinischen Notfällen wählen Sie die **112!**

Bei akuten, nicht lebensgefährlichen Beschwerden können Sie außerhalb der Öffnungszeiten von Arztpraxen und am Wochenende den ärztlichen Bereitschaftsdienst unter **116 117** anrufen.

In Ihrer Nähe

Die Münchner Wohnen ist natürlich auch persönlich und in Ihrer Nähe für Sie da. Unsere Hausverwalter*innen, Hausmeister*innen und Sozialpädagog*innen kümmern sich um Ihre Probleme. Sie erreichen sie während der Geschäftszeiten in der jeweiligen Hausverwaltung vor Ort, telefonisch und per E-Mail. Eine Übersicht über alle Hausverwaltungen der Münchner Wohnen mit den jeweiligen Kontaktdaten finden Sie auf unserer Homepage unter **www.muenchner-wohnen.de/kontakt**

Rund um die Uhr per Mieter-App

Mit unserer Mieter-App können Sie bequem von zu Hause aus zu jeder Tages- und Nachtzeit unseren Kundenservice kontaktieren, einen Schaden melden oder Ihre Vertragsdaten einsehen. Das funktioniert per App für Android und iOS. Wir kümmern uns dann so schnell wie möglich um Ihr Anliegen.

Weitere Informationen zur Mieter-App finden Sie hier:

**www.muenchner-wohnen.de/service/
muenchner-wohnen-mieter-app**



Unsere Nachbarschaftstreffs

In den Nachbarschaftstreffs der Münchner Wohnen ist jede Menge los – vor allem während der **Woche der Nachbarschaftstreffs** vom 8. bis zum 15. Mai. Kommen Sie vorbei und lernen Sie bei den vielen Aktionen und Angeboten Ihre Nachbar*innen kennen! Infos zu unseren Nachbarschaftstreffs und vielen weiteren unter anderer Trägerschaft finden Sie online unter **www.nachbarschaftstreff-muenchen.de**

Nachbarschaftstreff Domagapark

◆ Max-Bill-Straße 35, 80807 München
Telefon: 089 877 662-8246
Sprechzeiten: Montag, 14 bis 17 Uhr,
Donnerstag, 10 bis 12 Uhr

Nachbarschaftstreff Theresienhöhe

◆ Hans-Fischer-Straße 13,
80339 München
Telefon: 089 877 662-8274
Sprechzeiten: Donnerstag, 13 bis
16 Uhr, Freitag, 9 bis 12 Uhr
8. Mai: Quartiersspaziergang,
15 bis 17 Uhr

Nachbarschaftstreff Führichstraße

◆ Führichstraße 21, 81671 München
Telefon: 089 877 662-8215
Sprechzeiten: Dienstag, 14 bis 16 Uhr,
Donnerstag, 12 bis 15 Uhr
28. Juni: Sommerfest im Innenhof
Führich-/Rupertigaustraße,
15 bis 18 Uhr

Nachbarschaftstreff Oslostraße

◆ Oslostraße 10, 81829 München
Telefon: 089 877 662-8262
Sprechzeiten: Dienstag, 9 bis 12 Uhr,
Donnerstag, 10 bis 13 Uhr
9. Mai: gemeinsames Frühstück,
10 bis 12 Uhr
11. Mai: Frühlingsfest, 14 bis 17 Uhr
7. Juni: vietnamesischer Kochabend,
17 bis 20 Uhr
24. Juni: Sommerkonzert,
17.30 bis 19.30 Uhr

Nachbarschaftstreff

Langbürgener Straße
◆ Langbürgener Straße 3,
81549 München
Telefon: 089 877 662-8210

Sprechzeiten: Dienstag, 9.30 bis
11.30 Uhr, Donnerstag, 14 bis 17 Uhr
26. April: Frühlingsfest im Innenhof,
14 bis 18 Uhr
5. Juni: das feuerrote Demokriemobil,
15 bis 19 Uhr

Gemeinschaftsraum Pertisaustraße

◆ Pertisaustraße 7, 81671 München
Telefon: 089 877 662-8245
26. April: Frühlingsfest, 15 bis 18 Uhr
10. Mai: Insektenhotel basteln,
2 Euro pro Person, 14 bis 16 Uhr
Juni: Hochbeetbau, genaue Termine
siehe Aushänge

Gemeinschaftsraum Netzwerk Isareck

◆ Isareckstraße 46, 81673 München
Telefon: 089 877 662-8273
17. April: Ramadama rund ums Isareck,
16 bis 18 Uhr
10. Mai: Repaircafé, 15 bis 18 Uhr
8. Juni: Sommerfest, 14 bis 18 Uhr

Gemeinschaftsgarten rosen_heim

◆ Ecke Rosenheimer Straße 245/
Aribonenstraße, 81669 München
Telefon: 0151 54456567



Unsere neue Homepage

Viele von Ihnen werden es schon bemerkt haben: Wer im Internet die ehemaligen Websites der GWG München und GEWOFAG ansteuern will, landet automatisch auf der neuen und frisch gestalteten Website der Münchner Wohnen.

Unter **www.muenchner-wohnen.de** finden Sie wie bisher viele wichtige Informationen für Sie als Mieter*in sowie Wissenswertes zur Münchner Wohnen allgemein.



Impressum

Willkommen! Mieterzeitung der Münchner Wohnen | **Herausgeber** Münchner Wohnen GmbH |
Geschäftsführung Dr. Doris Zoller (v. i. S. d. P.), Christian Müller | **Redaktion Münchner Wohnen** Nicole
Bienert, Melanie Meindl, Anne Meimeth | **Verlag** SZ Scala GmbH | **Geschäftsführung** Heike Rotberg-Stilling |
Redaktion Katrin Lange (Leitung), Elisa Holz | **Layout** Brigitta Bender | **Chefin vom Dienst** Anna Saebel |
Druck Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH, Zamdorfer Straße 40, 81677 München



Die Wohnungsbaugesellschaft
der Landeshauptstadt München